

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 178 (2012)

Heft: 8

Artikel: Hilfe überwindet Grenzen

Autor: Schneider, Peter / Thomann, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-309635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilfe überwindet Grenzen

Die trinationale Übung TERREX 12 vereinte im Mai 2012 2000 zivile Katastrophenhelfer und 2500 militärische Unterstützer. Ihnen gelang ein «hervorragender Schulterschluss», wie Divisionär Hans-Ulrich Solenthaler als Kommandant der Territorialregion 4 seine letzte Grossübung wertete.

Peter Schneider, Chefredaktor
und Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Schwere Unwetter, Hangrutsche und Überschwemmungen bildeten den Hintergrund. Zusätzlich suchte ein Erdbeben der Stärke 6,3 (Richter-Skala) den schweizerisch-deutsch-österreichischen Grenzraum heim, was 60 Tote, 200 Verletzte und 175 unbewohnbare Häuser bedeutete. Die überforderten Behörden verlangten Hilfe ihrer drei Armeen. So lauteten die Übungsannahmen.

Wie die drei Länder in einer solchen Lage einander unterstützen, ist völkerrechtlich vorgezeichnet in drei «Abkommen über die gegenseitige Hilfeleistung bei Katastrophen oder schweren Unglücksfällen». Auf Ersuchen selbst eines Grenzkantons oder eines Bundeslandes erleichtern sie den Grenzübergang mit der Ausrüstung, regeln sie die Versorgung der entsandten Einsatzkräfte und deren direkte Funkverbindung mit dem Entsendestaat.

Bunte Palette zusammenwirkender Strukturen

Die Notwendigkeit, die Kräfte in der Not zu bündeln, fordert – abgesehen von nationalen Stabsorganisationen – auf der Ebene betroffener Bundesländer oder Kantone, der Regionen, Landkreise, Bezirke und Gemeinden Führungsstäbe und

Kommandostellen heraus. Die meisten Schweizer Kräfte unterstanden dem von Urs Alig geleiteten Kantonalen Führungsstab Thurgau.

Es würde den Rahmen sprengen, alle staatlichen und privaten Organisationen zu nennen, die im Katastrophenfall von TERREX 12 zum Zuge kamen. Einen Blick werfen wir auf die Armeeverbände, die ihnen auf Gesuch zu Hilfe eilten.

Das Wehrbereichskommando IV München und das nachgeordnete Landeskommando Baden-Württemberg geboten in der Übung über das Transportbataillon 465, die Panzerpionierkompanie 550, über Teile der Division für Luftbewegliche Operationen und über das Sanitätskommando IV.

Das Militärkommando Tirol setzte von der 6. Jägerbrigade des Bundesheeres, einem ständig präsenten Verband, die ABC-Abwehrkompanie mit dem 45-köpfigen Rette- und Bergezug ein, ferner das Pionierbataillon 2 mit der Pionierbrücke 2000, Teile des Jägerbataillons 24 und der 3. Militärstreifenkompanie. Einen der ersten Grosseinsätze bestanden neu formierte Milizverbände, namentlich Verbindungsstäbe, das Jägerbataillon Tirol mit 600 Angehörigen, die Pionierkompanie Tirol und eine Feldambulanz. In Milizverbänden dient, wer sich nach dem Grundwehrdienst freiwillig zu weiterer Bereitschaft und jährlichen Übungen verpflichtet.

Die bis Mitte 2012 von Divisionär Hans-Ulrich Solenthaler kommandierte Territorialregion 4 stellte neben Kantonsverbandsstäben das Katastrophenhilfebataillon 4 unter Oberst i. GSt Reinhard Eugster.

Alles in allem ordnete jede Armee rund 800 Soldatinnen und Soldaten ab, in Verbänden mit unterschiedlichen Fähigkeiten.

Gerade weil die Armeen nicht mehr jederzeit alle ihre Fähigkeiten aus dem Stand entfalten können, drängt sich enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit, ja mitunter der – im Rahmen von TERREX 12 erstmals geübte – Austausch von militärischen Verbänden auf.

Drei Übungsräume, unterschiedliche Bedürfnisse

Der Blick wandert ostwärts, auf der Karte nach rechts. Am Bodensee lagen Brennpunkte hauptsächlich in Konstanz und Kreuzlingen: Das Unwetter hatte Treibholzfelder hinterlassen, die Brücken bedrohten und ein Schiff so beschädigten, dass Passagiere und Mannschaft horizontal und vertikal evakuiert werden mussten. Daneben drohte ein Gastankbrand mit Verwüstungen und es galt, Überschwemmungen mit Behelfsdämmen aus Sandsäcken vorzubeugen. Schliesslich stürzte die «Bodenseearena» während eines Konzertes ein, worauf die Rettungskompanie 4/2 zwei Dutzend Vermisste unter





Schweizer Diensthundeteam und Angehöriger des Bayerischen Roten Kreuzes auf den Trümmern in Fischbach. Bild: Petra Kiermeier

Atemschutz aus der stockdunklen, ammoniakgeschwängerten Rauchhöhle bergen musste.

Bei der deutschen Stadt Füssen trat der Foggensee über die Ufer, was Notdämme, Evakuierungen, Notunterkünfte erforderte und ausser dem Technischen Hilfswerk, dem Deutschen Roten Kreuz, zusätzlich österreichische Betreuungsteams, ferner militärische Kräfte der Bundeswehr und des österreichischen Bundesheeres auf den Plan rief. In dem Übungsraum, der südlich bis zum österreichischen Reutte reichte, war ein Brückenschlag über den hochgehenden Fluss Lech vonnöten.

Im österreichischen Kufstein ersetzte eine «Feldambulanz» der Bundesheer-Miliz das beschädigte Bezirkskrankenhaus durch ein Hilfslazarett. Um schweres Gerät trotz Zerstörung der Brücken über den Inn zu schaffen, erstellte die Bundeswehr bei Brandenburg (Landkreis Rosenheim) eine amphibische Schwimmschnellbrücke.



Schweizer Expedition nach Fischbach

Ein kleines Team der Schweizer Armee mit zwei Suchhunden, Ortungsgeräten und Funkmitteln flog am 24. Mai von Kreuzlingen in einem «Super Puma» nach Fischbach, einem kleinen Ort im südlichen Bayern, nahe der österreichischen Grenze und der Stadt Kufstein. Ein teilweise eingestürztes Gebäude simulierte Erdbebenfolgen. Sofort nach Eintreffen gingen die Hundeführer mit ihren Vierbeinern in den Einsatz. Diese orteten die acht «verschütteten» Personen unter den Trümmern sehr schnell und demonstrierten ein stupendes Können. Die Ortungstrupps waren rasch in der Lage, mit den lokalisierten «Verschütteten» Verbindung aufzunehmen. Gleichzeitig gelang es, in kurzer Zeit eine Funkverbindung in die Schweiz einzurichten, zu den vorgesetzten Stellen.

Der Übungsteil in Fischbach war primär als Demonstration konzipiert, mit dem Ziel, die verschiedenen Mittel im Einsatz zu beobachten und unter den Fachleuten aus Deutschland und der Schweiz Erfahrungen auszutauschen. Auf deutscher Seite standen insbesondere mehrere Feuerwehrorganisationen mit ihren Mitteln, das Bayerische Rote Kreuz mit einer Sanitätshilfsstelle und mehreren Suchhunden, das Technische Hilfswerk sowie die Polizei im Einsatz.

Bei guten Wetterbedingungen fand dieser gelungene Übungsteil mit einem gemeinsamen «Spatz» und Diskussionen im Felde seinen Abschluss. Das Team flog anschliessend mit einem Super Puma wieder nach Kreuzlingen zurück.

Diese Übung hat im Vergleich zu der deutschen Lösung gezeigt, dass die Zusammenfassung aller Kräfte, die im Falle eines Erdbebens zur Ortung und Rettung von Verschütteten benötigt werden, in der Armee sehr einfach und zweckmässig ist. Die deutschen Stellen verfügen zwar über ähnliche Mittel, aber auf mehrere verschiedene Organisationen verteilt; ein Einsatz erfordert daher a priori die Koordination verschiedener Formationen, die alle ihre spezifischen Ziele verfolgen.

Derartige Übungen sind äusserst wichtig, denn die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gelingt nicht einfach aus dem Stand, sie muss geübt werden und die Schlüsselfunktionäre müssen einander persönlich kennen; hier hat TERREX 12 einen wichtigen Beitrag geleistet! ■



SWISS + MADE



ESSENTIAL GEAR.

Made in Switzerland.

Die original Luminox Navy SEAL

Colomark, Modell Nr. 3051.BO, Ø 44 mm, karbonverstärktes Polymergehäuse, Drehring Diver, Kronenschutz, extra gehärtetes Mineralglas, 20 ATM wasserdicht geprüft, Nachtalesbarkeit bis zu 25 Jahre, Swiss Made

Auf Luminox vertrauen: U.S. Navy SEAL, US Air Force, CIA, FBI, Stadtpolizei Zürich Sonderinheit Skorpion und Menschen die in der Freizeit und im Beruf hohe Anforderungen an eine gut ablesbare Uhr in der Dämmerung und in der Nacht haben.

Mondaine Watch Ltd

T 058 666 88 33

swissmarket@mondaine.ch

www.luminox.com

www.facebook.com/luminox

ALWAYS VISIBLE

Constant Glow for up to 25 Years.